Zolltarife

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Seidenwaren in Britisch-Ostindien. Die Einfuhr von Seidenwaren belief sich im Berichtsjahr 1902/03 auf 16,323,000 Rupien (1 Rupie = ca. 1 Frkn. 65 Cts.). Die Präsidentschaft Bombay bezog allein für 11 Millionen, Burma für 3,6 Millionen Rupien. Beinahe dreiviertel der reinseidenen Gewebe sind japanischen und chinesischen Ursprungs. Der Wert der importierten Stoffe betrug aus

Grossbritannien	Rupien	2,256,500
Frankreich	„	2,704,200
Italien	„	1,538,800
Deutschland	„	452,000
Japan	„	4,333,600
Honkong	„	1,598,100
Chines. Vertragshäfen	„	2,049,100

Die schweizerische Einfuhr wird für das Jahr 1903 von unserer Handelsstatistik wie folgt ausgewiesen:

Reinseidene Gewebe	Fr.	269,000
Halbseidene Gewebe	„	321,000
Bänder	„	88,000

Die indische Ausfuhr ist in starkem Rückgange begriffen, sie ist nur noch halb so gross wie vor zehn Jahren; ihr Wert beträgt zur Zeit rund eine Million Rupien.

Zolltarife.

Deutschland. Seiden-Crêpe ist ein bloss abgekochtes, ungemustertes, taffetbindiges dichtes Gewebe aus Seide des Maulbeerspinners, ohne jede Beimischung von Floretseide oder von Seide des Eichenspinners oder von andern Spinnstoffen. Durch eine besondere mechanische Behandlung der Seide vor dem Verweben hat das Gewebe, welches im Handel „Crêpe de Chine“ genannt wird, ein leichtes, kreppartiges Aussehen erhalten.

Die Tarifierung richtet sich darnach, ob die Ware beiderseitig mit oder ohne feste Kanten gewoben ist; wenn mit festen Kanten gewoben 300 Mark per 100 kg., sonst 600 Mark per 100 kg. (Entscheid der Zolldirektion in Hamburg vom 15. Februar 1904.)

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. — Lörrach. Der Konkurs der Mech. Buntweberei Stetten-Lörrach hat die volle Befriedigung der Gläubiger und einen Ueberschuss von 14,000 Mark ergeben. Dass bei einem Konkurse 100 pCt. herauskommen und nach Deckung aller Kosten für den Geschäftsinhaber noch eine Aktivmasse übrig bleibt, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Dieser Fall liegt bei dem Konkurse der Mech. Buntweberei Stetten-Lörrach Henrich & Haussmann in Stetten vor, die vor ca. 2 Jahren Konkurs angemeldet hatte. Laut einer Bekanntmachung des Konkursverwalters bleiben, nachdem alle Gläubiger durch den Mitinhaber Henrich befriedigt sind, in der Masse noch 13,945 Mk. 15 Pf., welche an den früheren Teilhaber A. Henrich zur Auszahlung gelangen. Die Konkursanmeldung hatte s. Z. Aufsehen erregt, weil der Teilhaber Henrich als ein notorisch reicher Mann bekannt ist; wie jetzt bekannt wird, ist dieselbe nur erfolgt, um das Sozietätsverhältnis zu dem Teilhaber Haussmann, der zahlungsunfähig war, aber nicht gütlich aus der Firma austreten wollte, zu lösen.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand, 12. Mai 1904. (Original-Bericht.) Der Rohseidenmarkt ist wiederum in vollständiger Stille und die Preise gehen für diejenigen Artikel, die kürzlich einen geringen Aufschlag erzielten, allmählig wieder auf die frühere Basis zurück. Selbst italienische Seiden sind schwach gehalten, obschon sie gegenwärtig der billigste Artikel sind. Die Eigner sind im allgemeinen ziemlich zum Verkauf geneigt, da man hofft die neuen Cocons eher billiger einzukaufen. Japanseiden sind heute verhältnismässig teuer und sie sind desshalb auch beinahe gänzlich vernachlässigt. Es ist nicht ausser Acht zu lassen, was in letzter Zeit vielfach hervorgehoben wird, dass der Kurszwang von Papiergeld in Japan einen bedeutenden Agio auf dem Golde zur Folge haben könnte, der die Preise bei uns hinabdrücken würde, so dass die Japanseiden sofort wieder konkurrenzfähig würden. Die Rimanenzen der abschliessenden Kampagne in Cocons sind noch sehr bedeutend, namentlich in weissen levantinischen und chinesischen. In italienischen klassischen Cocons sind die Vorräte beinahe aufgebraucht.

Die neue Ernte ist vom Wetter begünstigt, Nahrung für die Raupen ist überall im Ueberfluss vorhanden. Die Nachrichten von allen andern Prnduktionsländern sind befriedigend. In Canton soll die erste Ernte nur 5000 Ballen betragen, also etwa 500 Ballen weniger als letztes Jahr.

Seidenwaren und Mode.

Neueren Berichten gemäss ist die **Zürcher** Fabrik gegenwärtig nur zum Teil gut beschäftigt. Für den Herbst sind die Aussichten noch nicht glänzend, Bestellungen gehen nur langsam und in kleinem Massstab ein und ist man noch sehr im Ungewissen, ob Jacquardartikel vermehrte Aufnahme finden werden. Gegenwärtig macht sich einiges Interesse für Marceline und weichere Gewebe bemerkbar.

Aus **Krefeld** liegen keine weitern Neuigkeiten vor; die Krawattenbranche gehört noch immer zu den besser beschäftigten Zweigen. In der Sammetfabrikation macht sich etwas mehr Leben bemerkbar. Seit der Einführung des doppelspuhligen Webstuhles ist die Fähigkeit der schnellen Erzeugung bedeutend gestiegen, woraus aber die Zwischenhändler allein den Vorteil ziehen, indem sie die Aufgabe von Bestellungen längstmöglichst hinausziehen. Es dauert ja heute kaum mehr so viel Wochen wie früher Monate, um dieselbe Warenmenge herzustellen. So macht sich infolge dieser Erfindung für die Sammetbranche der Nachteil bemerkbar, dass die Fabrik nur noch schutzweise voll beschäftigt ist und viel Zeit feiern muss.

Ueber die Ergebnisse der Demitour der Vertreter von Seidenwaren-Engrosgeschäften liegen nun Berichte über den Restbedarf an Sommersachen vor. Bis jetzt sind laut „B. C.“ die Ordres den Erwartungen gemäss ziemlich zahlreich eingetroffen, wozu wohl in erster Linie das gute Wetter beigetragen hat. Ausserdem veranlassen auch die vielen Neumusterungen in dieser Zwischensaison eine Belebung des Geschäfts. Es gibt leider heute keinen Genre, den Jeder bestellen muss, son-